

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 24. 5.[1896]

|Frankfurter Zeitung  
(Gazette de Francfort).  
Fondateur M. L. Sonnemann.  
Journal politique, financier,  
5 commercial et littéraire.  
Paraissant trois fois par jour.  
Bureau à Paris  
24. Rue Feydeau.

Frankfurter Zeitung  
Frankfurter Zeitung  
Leopold Sonnemann  
Frankfurter Zeitung

PARIS, 24. Mai.

Paris, Paris  
rue Feydeau

Mein lieber Freund,

10 Vielen Dank für die »Freie Bühne«, die ich anbei zurückfende. (Das heißt nicht  
»anbei«. Ich behalte sie noch bis Dienstag, um sie M. SCHEFER zu zeigen, der mich  
an diesem Tage besuchen kommt). Der Artikel ist höchst interessant. Ich freue mich  
über den schönen Enthusiasmus, den mein lieber ARTHUR erregt. Auch sagt der  
|Verfasser manches Richtige. Im Allgemeinen aber sind ~~es~~ mir seine kraftgenia-  
15 lifche Art und Styl nicht sehr sympathisch.

Neue Deutsche Rundschau  
Christian Schefer  
Arthur Schnitzler  
Alfred Kerr

Beifolgenden Brief empfehle ich ~~Dich~~ Dir aufs Wärmste zur bejahenden Beant-  
wortung. Verfasser ist ein Vetter von KANNER – kreuzbraver Mensch – selbst schwer  
lungenleidend, der wohl im »Sterben« ein Stück |feines Schicksals gefunden hat.  
Über den »Vortrag« von LORIS, den die letzte »Zeit« gebracht, war ich wüthend.

?? [Vetter von Heinrich Kanner],  
Heinrich Kanner, ?? [Vetter von  
Heinrich Kanner]  
Poesie und Leben. Aus einem Vor-  
sterben. Novelle  
trage, Hugo von Hofmannsthal, Die  
Zeit. Wiener Wochenschrift

20 Ich verstehe nicht ein Wort von dem, was er will. Und dann Stellen, wie: »Eine  
neue und kühne Verbindung von Worten ist das wundervollste Geschenk für die  
Seelen und nichts geringeres als ein Standbild des Knaben ANTINOUS oder eine  
große gewölbte Pforte«. Das ist doch unerhört! Was ist eine große gewölbte |Pforte  
für die Seelen? Und was hat das, zum Teufel, mit dem Standbild des Knaben

Antinoos  
Poesie und Leben. Aus einem Vor-  
trage

25 ANTINOUS zu thun? Ich will nicht ausschließen, daß das wirklich empfunden ist.  
Aber wenn auch – so thut das eine ganz unerhörte Empfindungen-Verwirrung  
dar. Auch ist es eine verfluchte Schlamperie, sich so gehen zu lassen und jede INCO-  
HÉRENCE auszusprechen, die Einem durchs Hirn fährt, die ~~xxxxxxxxxxxx wird~~  
in der Überzeugung, das |sei genial. Auch wird die Literatur auf diese Weise zu  
30 einer Geheim-Sprache, die nur mehr ein paar Eingeweihte verstehen. Dieser junge  
Mann schreibt doch fürs Publicum. Und wenn er sich nicht mehr so ausdrücken  
kann, daß ihn das Publicum versteht – wenn seine Gedanken einen Flug nehmen,  
|wo die Masse ihm nicht nach kann und wo er selbst kaum noch mit kann – dann  
soll er eben ~~kein~~ nichts mehr drucken lassen und keine Vorträge halten. Hübsch  
35 ist auch, daß es einmal heißt, »bei den neueren deutschen sogenannten Dichtern«.  
Und weiter unten: Sie wundern sich, daß Ihnen ein Dichter die Regeln lobt etc.×  
Also größenwahnsinnig |ist dieser junge Mann auch schon. Worauf hin? Mit dem  
»jungen GOETHE« ist es bisher nichts geworden. Bisher hat es eigentlich nur in  
einem Punkte gestimmt: in der Jugend.

Antinoos

Hugo von Hofmannsthal

40 Nein, ist dieser arme kleine Burfch verdorben worden! von BAHR, diesem verfluch-  
ten Pfuscher und Schurken!

Hugo von Hofmannsthal

Johann Wolfgang von Goethe

Hugo von Hofmannsthal, Hermann  
Bahr

Hermann Bahr, Hermann Bahr

|Grüß' Dich Gott, liebster Freund.

Auch schreibst Du mir wohl nächstens einmal.

45 Dein  
treuer

Paul Goldmann

- © DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3166.  
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »96« vermerkt 2) mit rotem Buntstift auf der ersten Seite Vermerk: »Kerr« und insgesamt drei Unterstreichungen
- <sup>12</sup> Artikel] Alfred Kerr: *Arthur Schnitzler*. In: *Neue Deutsche Rundschau (Freie Bühne)*, Jg. 7, H. 3, März 1896, S. 287–292.
- <sup>16</sup> *Beifolgenden Brief*] Beilage nicht erhalten, Verfasser nicht identifiziert
- <sup>19</sup> »Vortrag«] Hugo von Hofmannsthal: *Poesie und Leben*. In: *Die Zeit*, Bd. 7, Nr. 85, 16. 5. 1896, S. 104–106.
- <sup>27–28</sup> *incobérence*] französisch: mangelnder Zusammenhang